

Jahresbericht 2019

Inhalt

Vorwort

1. Kommunaler Wirkungsbereich nach der Gemeindeordnung (GemO).....	Seite 07
1.1 Frauen und Erwerbstätigkeit	
1.2 Frauen in der (Kommunal-) Politik	
1.3 Frauen und Gewalt	
1.4 Frauen mit Migrationshintergrund	
1.5 Jubiläumsveranstaltung 30 Jahre Gleichstellungsstelle	
1.6 Netzwerke – Engagement auf Landesebene	
1.7 Fort- und Weiterbildung	
2. Aufgaben nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG).....	Seite 18
3. Tätigkeiten im Bereich Teilhabe behinderter Menschen.....	Seite 20
4. Geschäftsführung Beirat der Menschen mit Behinderung.....	Seite 24
5. Ausblick	Seite 25
6. Anhang.....	Seite 25
Impressum	Seite 31

Vorwort

„Die Verwirklichung des Verfassungsauftrags der Gleichberechtigung von Frau und Mann ist auch eine Aufgabe der Gemeinden – so steht es seit 1994 in § 2 Abs. 6 der rheinland-pfälzischen Gemeindeordnung (GemO) und § 2 Abs. 9 der Landkreisordnung (LKO).“¹

Der in der Verwaltungsvorschrift zu § 2 der GemO und der LKO beschriebene Aufgabenkatalog ist umfangreich. An erster Stelle steht dabei die Förderung des Bewusstseinswandels in der Gesellschaft zur Durchsetzung der Gleichberechtigung, etwa durch Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Situation von Frauen. Zu den Aufgaben zählen auch die Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit örtlichen Frauenorganisationen und anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen. Ausdrücklich benannt ist auch die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, auf Landes- und auf Bundesebene.

Kommunale Frauen- und Gleichstellungspolitik ist seit ihren Anfängen eine Querschnittsaufgabe, die (nahezu) alle Bereiche der Kommunalverwaltung und der Kommunalpolitik umfasst – und auch weit über sie hinaus weist. Sie reicht von der Repräsentanz von Frauen in der Kommunalpolitik oder der Verwaltung selbst, über das nach wie vor gravierende Problem der Gewalt an Frauen, über geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten, ungleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Bauleitplanung, Verfügbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs bis hin zu speziellen Angeboten für Mädchen oder auch Seniorinnen.

Kommunale Frauen- und Gleichstellungspolitik spielt sich dabei nicht nur am Internationalen Frauentag, am Equal Pay Day, am Girls' Day, am Weltmädchentag oder am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, ab. Sie spiegelt im Idealfall durchgängig kommunales Handeln wider und überprüft deren Wirkung auf die noch immer in weiten Teilen unterschiedliche Lebenssituation von Frauen und Männern.

Lag der Schwerpunkt in den Anfangsjahren in vielen Gleichstellungsstellen auf der individuellen Beratung von Frauen, so kommt es heute mehr darauf an, koordinierend tätig zu sein, neue Themenfelder zu erschließen, Informationen für die lokale Ebene aufzubereiten und Verwaltungs- und Politikberatung anzubieten.² Dabei „... ist die Vernetzung ein Kernelement jeder kommunalen Frauenpolitik.“³

In den 30 Jahren, in denen die Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal nun besteht, folgt sie dem Anspruch der Frauenpolitik, Querschnittsaufgabe zu sein. Gemeinsam mit vielen Akteur/-innen arbeitet sie lokal, regional und landesweit für die Gleichberechtigung, verfestigt Kooperationen und gewinnt neue hinzu.

Denn das Streben nach der Gleichberechtigung der Geschlechter ist Verfassungsauftrag und seine Verwirklichung die Aufgabe von uns allen. Und dies nicht nur im Jubiläumsjahr.

Frankenthal (Pfalz), Mai 2020



Birgit Löwer

1. Kommunaler Wirkungsbereich nach der Gemeindeordnung (GemO)

1.1 Frauen und Erwerbstätigkeit

➤ Themenabende für Frauen im Berufsleben und für Berufsanfängerinnen



Im Rahmen der vierteiligen Reihe lud der regionale Arbeitskreis „Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt (FuMA)“ berufstätige Frauen zu einem **Vortragsabend „Frauen und Beruf – Fallstricken stark entgegnetreten“** nach Frankenthal ein.

Als Referentin konnte die Unternehmensberaterin Dr. Hildegard Flach gewonnen werden. Sie gab berufstätigen Frauen Anregungen und Lösungsansätze zu Fragen wie: Welche beruflichen Chancen stehen mir offen? Werde ich fair und gerecht bezahlt?

Hierbei wurden Themen wie Arbeitszeitmodelle, Chancen durch Minijobs, Arbeitsunterbrechungen ebenso beleuchtet wie das Führen von Gehaltsverhandlungen. Ein Speed-Coaching rundete den Vortragsabend ab (siehe Anlage 1).

Neben der Gleichstellungsbeauftragten gehören dem Arbeitskreis FuMA die Kolleginnen der Städte Ludwigshafen, Speyer und des Rhein-Pfalz-Kreises sowie die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und des Jobcenters an. Er tagt zweimal jährlich.

➤ Frauen in Führung – Abgrenzungsstrategien im Beruf



Für weibliche Führungskräfte bot die Gleichstellungsbeauftragte in Kooperation mit dem Bildungsträger Arbeit & Leben gGmbH den **Workshop „Ich muss mir nicht jeden Schuh anziehen, denn mir gefällt und passt ja gar nicht jeder!“** an.

Er richtete sich an Einzelunternehmerinnen und Frauen aus kleinen und mittleren Betrieben, die eine Führungsposition innehaben, eine solche anstreben oder Teams leiten.

Gefördert wurde der Workshop im Rahmen des Projektes „WiWa – Wissen im Wandel“ durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie aus Mitteln des europäischen Sozialfonds. Das Zentrum für Arbeit und Bildung (ZAB) stellte seine Seminarräume in der Speyerer Straße zur Verfügung (siehe Anlage 2).

➤ **Soziale / Personale Kompetenzen im Beruf**

Um die Stärkung kommunikativer Kompetenzen in herausfordernden Gesprächssituationen ging es bei dem **Abendworkshop „Schwierige Gespräche sicher führen – Kommunikationskompetenz für Frauen“** mit der Referentin Ulrike-Ebba Gräfin von Sparr.

Die **weiteren Veranstaltungen**, die in Kooperation mit der Volkshochschule Frankenthal e.V. angeboten wurden

- Geschlecht und Arbeit – Themenführung im Technoseum Mannheim
- Schöne neue Arbeitswelt 4.0? Chancen und Risiken für Frauen und Männer durch die Digitalisierung
- Kommunikative Kompetenz für Frauen
- Das geht doch gar nicht?! Mit Grenzüberschreitungen und Übergriffigkeit im (Berufs-) Alltag besser umgehen

erreichten nicht die Mindestteilnehmer/-innen-Zahl und mussten **abgesagt** werden.

➤ **Beratungsangebot**



Schritt für Schritt zurück in den Beruf

So gelingt IHR Neustart!
Sie wollen nach einer längeren Erwerbspause wieder zurück in den Beruf?
Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt ist für Sie vor Ort im Mehrgenerationenhaus, Mahlastraße 35 in 67227 Frankenthal.

Beratungstermine 2019:

8. April	9. September
24. Juni	9. Dezember

Die offene Beratung findet jeweils von 9 bis 11 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber wünschenswert.

Doris Hammer
Ludwigshafen.Wiedereinstieg@arbeitsagentur.de
Telefonnummer 0621 5993 328

Das Angebot einer **individuellen Wiedereinstiegsberatung** im Mehrgenerationenhaus wurde mit vier Beratungsterminen im Jahr 2019 fortgeführt.

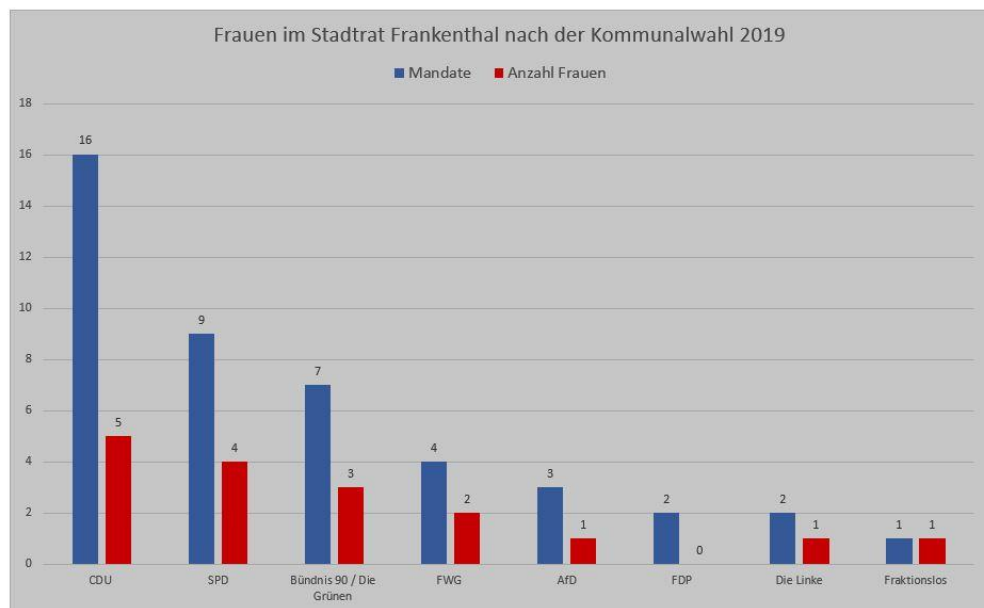
Doris Hammer, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und Expertin für Fragen rund um das Thema Wiedereinstieg, stand **neun Frauen** mit ihrem Fachwissen **zur Seite**.

Für 2020 ist die Fortführung des Angebotes bereits vereinbart.



1.2 Frauen in der (Kommunal-) Politik

➤ Kommunalwahlen 2019



Der Frauenanteil im neu gewählten Frankenthaler Stadtrat liegt bei 36,36 Prozent; 17 von insgesamt 44 Mandaten haben Frauen inne. Der **Anteil weiblicher Ratsmitglieder** hat sich im Vergleich zur vorausgegangenen Wahlperiode um 2,28 Prozent **verringert**. Frauen bleiben auf der kommunalpolitischen Ebene unterrepräsentiert.

Heute, ein Jahrhundert nach der Einführung des Wahlrechts für Frauen und der Möglichkeit zur Kandidatur, sind Frauen in keinem einzigen deutschen Parlament gleichberechtigt vertreten. Der Frauenanteil im Bundestag ist sogar deutlich gesunken und mit knapp 31 Prozent so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr. Auch in den Länderparlamenten beträgt er nur rund ein Drittel.

Dabei wünschen sich fast alle Parteien mehr Frauen in der Politik. Über das Ziel ist man sich weitestgehend einig, nicht jedoch über den Weg dahin. Deshalb ist es begrüßenswert, dass sich auf Bundesebene eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe von Parlamentarierinnen damit befasst, wie man über verfassungsfeste Vorgaben sicherstellen kann, dass Frauen in den Parlamenten nicht länger unterrepräsentiert bleiben.

Die vielen gleichstellungspolitischen Errungenschaften dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Anspruch unseres Grundgesetzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ noch nicht erfüllt ist.

➤ **Veranstaltungsreihe**



Die vierteilige **Veranstaltungsreihe „Frauen und Kommunalpolitik“** war eine Kooperation des Heinrich Pesch Hauses mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten der Städte Frankenthal, Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises.

Sie zielte darauf ab, kommunalpolitisch engagierte und interessierte Frauen zu informieren, in ihren Kompetenzen zu stärken, sie bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und dabei auch gleichstellungspolitische Aspekte in den Blick zu nehmen.

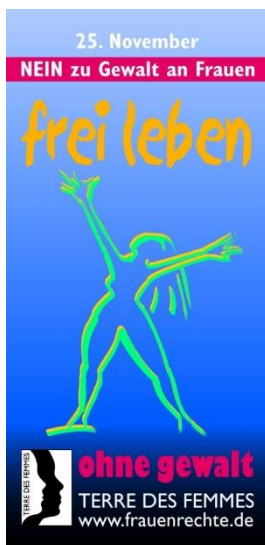
Die vier Module, die von August bis November jeweils mittwochabends im Heinrich Pesch Haus stattfanden, griffen kommunalpolitisch relevante Themen auf:

- Querschnitt der räumlichen Planung
- Politischer Diskurs und innerer Frieden
- Aneignen des politischen Raums
- Weniger Worte – mehr Ausdruck.

Mit insgesamt 66 Teilnehmerinnen hatte die Veranstaltungsreihe einen **sehr guten Zuspruch**. Auf Wunsch der Teilnehmerinnen soll sie 2020 mit neuen Themen **fortgeführt** werden.

1.3 Frauen und Gewalt

➤ **Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Mädchen und Frauen“**



Am 25. November wehen in vielen Städten und Gemeinden blaue Fahnen anlässlich des Internationalen Gedenktages „NEIN zu Gewalt an Frauen“. So auch in Frankenthal.

Nach Gedenkworten von Oberbürgermeister Martin Hebich hissten die Gleichstellungsbeauftragte und die Vertreterinnen und Vertreter des Runden Tisches „Häusliche Männergewalt gegen Frauen“ gemeinsam die **Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“** vor dem Frankenthaler Rathaus.

Mit dem Startschuss wehten die blauen Fahnen eine Woche lang vor insgesamt 21 Frankenthaler Einrichtungen.

Es ist erfreulich, dass so viele Frankenthaler Einrichtungen und Institutionen diese wichtige Aktion unterstützen und ein weithin sichtbares Zeichen setzen für das Recht von Mädchen und Frauen auf ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben.

➤ **Gemeinsame Sitzung der Regionalen Runden Tische**



Im Anschluss an die Fahnenaktion fand eine **gemeinsame Jahrestagung der Regionalen Runden Tische / Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen** der Städte Frankenthal und Ludwigshafen sowie des Rhein-Pfalz-Kreises im Ludwigshafener Rathaus statt.

Polizeihauptkommissarin Sonja Walther stellte das **High Risk Fallmanagement** bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen vor, welches sie beim Polizeipräsidium in Ludwigshafen koordiniert.

Auch zur **Istanbul-Konvention** und zum Thema **Schutzräume und Schutzwohnungen für Frauen** tauschten sich die Mitglieder der Regionalen Runden Tische und des Arbeitskreises aus.

➤ **Gewaltprävention**



Gut besucht war der in Kooperation mit der VHS angebotene Workshop **„Selbstsicherheit und Selbstverteidigung für Frauen 50+“** mit der Trainerin Ute Kullmer.

Im Kontext präventiver Angebote nimmt der jährlich angebotene Workshop einen großen Stellenwert ein.

1.4 Frauen mit Migrationshintergrund

➤ **Veranstaltung zum Internationalen Frauentag**

Das **Internationale Frauenfrühstück** blickt in Frankenthal auf eine lange Tradition zurück. Als Ort der Begegnung und des Austausches befördert es neben dem Dialog über vielfältige Lebensmodelle von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund die Akzeptanz des Miteinanders.

Das diesjährige **Unterhaltungsprogramm** gestalteten die Teilnehmerinnen der **Sprachfördergruppe** unter der ehrenamtlichen Leitung von Karin Klomann mit einem Sketch frei nach Lorient „Die Jodelschule“ und **Tänzerinnen der Tanzschule** „Oriental dancers“. Ein Informationsstand mit fair gehandelten Produkten und eine **Fairtrade-Rose als Geschenk** für jede Besucherin rundeten die Veranstaltung ab.



... der neu gestaltete Flyer...



... bei der Begrüßung ...



... der Fair trade Infostand ...

1.5 Jubiläumsveranstaltung 30 Jahre Gleichstellungsstelle

Die **Funny Girls** präsentierten anlässlich dieses Geburtstages eine **literarische Performance** zu Frauenrecht und Frauenarbeit. Mehr als hundert Gäste ließen sich im Kunsthaus mitnehmen auf eine spannende und unterhaltsame Zeitreise, musikalisch begleitet von der Cellistin Isabel Eichenlaub.

Oberbürgermeister Martin Hebich und die Leiterin des Referates kommunale Gleichstellung im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Thea Rathgeber-Schmitt, verdeutlichten in ihren **Grußworten**, dass Frauen zwar formal gleichgestellt sind, sie jedoch nicht nur in der Politik, in den Führungsetagen der Wirtschaft und besonders im MINT-Bereich weiterhin deutlich unterrepräsentiert seien. Frauen arbeiteten häufiger in Teilzeit. Sie verdienten immer noch deutlich weniger als Männer, und sie übernehmen nach wie vor einen Großteil der sogenannten Care-Arbeit neben dem Beruf. Auch Gewalt gegen Frauen bleibe ein großes Thema.

„Hinter alledem stünden gesellschaftliche Strukturen, alte Rollenzwänge und gewachsene Abhängigkeiten“, so Thea Rathgeber-Schmitt und betonte die **Notwendigkeit von Gleichstellungspolitik**, wolle man die Hürden beseitigen, die eine gleiche Teilhabe von Frauen begrenzen. Zudem sei es angesichts der immer lauter werdenden antifeministischen und populistischen Stimmen noch wichtiger geworden, deutlich Position zu beziehen für Frauenrechte, Gleichstellung und Demokratie (siehe Anlagen 3, 4, 5 und 6).

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön all jenen, die zum **Gelingen** des Jubiläumsabends vor und hinter den Kulissen beigetragen haben.



Einladungsflyer

v.l.n.r.: Sieglinde Eberhart, Birgit Löwer, Thea Rathgeber-Schmitt und Martin Hebich



Szenenbild aus der Performance der Funny Girls

1.6 Netzwerke – Engagement auf Landesebene

➤ Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG GemO/LKO)

Die **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten** ist ein Zusammenschluss der über 40 hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aus den kreisfreien Städten, den Landkreisen und einigen Städten und Verbandsgemeinden.

Als Gemeinschaft setzt sie sich in Rheinland-Pfalz seit über 30 Jahren für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Vertreten wird die LAG durch ein sechsköpfiges Sprecherinnen-Team, dem die Gleichstellungsbeauftragte seit 2010 angehört.

Eines der Anliegen der LAG ist die **Geschlechterparität** in unseren **politischen Vertretungen**. Daher befasste sich das Gremium in seinen beiden jährlichen Sitzungen u.a. mit der geschlechterspezifischen Analyse der Kommunalwahlen 2019 und veröffentlichte das Falblatt „SIE! wählen“ (siehe Anlage 7).

Durch verschiedene Gespräche der LAG-Sprecherinnen, u.a. mit Landtagspräsident Hendrik Hering konnte die Landtagsdebatte um ein **Paritätsgesetz für Rheinland-Pfalz** wieder bzw. neu belebt werden.

Erstmals **entfiel** 2019 die **gemeinsame Jahrestagung** der LAG mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Stellte sie in den vergangenen Jahren stets ein aktuelles Thema der Frauen- und Gleichstellungspolitik in den Mittelpunkt der als Fortbildung konzipierten Veranstaltung, musste sie den Vorbereitungen und der Durchführung der 29. Gleichstellungs- und Frauenminister/-innen und -senator/-innen – Konferenz der Länder (GFMK) weichen, deren Vorsitz Rheinland-Pfalz und somit Frauenministerin Anne Spiegel innehatte.

➤ **Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG-LGG)**

Seit nunmehr neun Jahren vertritt die Gleichstellungsbeauftragte in der **Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG-LGG)** als eine von sechs Sprecherinnen die Interessen der ca. 450 rheinland-pfälzischen Gleichstellungsbeauftragten, die auf der Grundlage des Landesgleichstellungsgesetzes arbeiten, auf Landesebene.

Im Rahmen der **Vorbereitung und Durchführung zweier Plenums-Sitzungen** befasste sich das Gremium u.a. mit den Themen

- Strukturelle Diskriminierung und sexuelle Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz
- Empfehlungen zur Freistellung der Gleichstellungsbeauftragten.

Hierbei wurden **Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz** erörtert, **Handlungsmöglichkeiten** für Gleichstellungsbeauftragte erarbeitet und für eine **Informationsbrochure** zusammengestellt. Die Handreichung zur Verwendung in den Dienststellen ist in Vorbereitung.

Darüber hinaus organisierte die LAG der behördlichen Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit weiteren Kooperationspartner/-innen, darunter die LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz, der Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz, ver.di und DGB – die **Fachtagung „Frauen 4.0 – Wohin wollen wir in der digitalen Arbeitswelt?“**

Frauen 4.0
Wohin wollen wir in der digitalen Arbeitswelt?

28. Oktober 2019 | 12:30 - 16:30 Uhr
Landtag - derzeit im Landesmuseum Mainz

Landesfrauenbeirat
Gleichstellungsinstitut
Landesministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
ver.di
DGB

mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer als Schirmfrau.

Historisch betrachtet haben sich grundlegende technische Umwälzungen immer unterschiedlich auf die Arbeits- und Lebenssituation von Frauen und Männern ausgewirkt. Und doch spielt in der aktuellen Digitalisierungsdebatte die Kategorie „Geschlecht“ keine Rolle. Denn Chancen und Risiken der Digitalisierung der Arbeitswelt werden nicht grundsätzlich aus einer Geschlechterperspektive betrachtet.

Dies nahm die LAG mit den Kooperationspartner/-innen zum Anlass, gemeinsam mit Expertinnen explizit die **Geschlechterverhältnisse vor dem Hintergrund der Digitalisierung der Arbeitswelt** mit den Fragestellungen

- Welche Potenziale bietet die digitale Transformation für eine Veränderung der Geschlechterverhältnisse in Arbeitskontexten?
- Wo liegen die Gefahren für eine Verfestigung bestehender Ungleichheiten?
- Wo gibt es für die Betroffenen Einfluss- und Gestaltungsspielräume und welche flankierenden Rahmenbedingungen sind erforderlich, damit sie überhaupt genutzt werden können?
- Was wären mögliche Gestaltungsziele und Gestaltungsvoraussetzungen?
- Wie lässt sich Digitalisierung für eine geschlechtergerechte Arbeitswelt nutzen?

in den Blick zu nehmen.

Die Veranstaltung, zu der rund 200 interessierte Teilnehmer/-innen aus Behörden, Betrieben, Kommunalverwaltungen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in den Plenarsaal des Landtages kamen, erhielt ein durchweg **positives Feedback**.

Die Sprecherinnen der Landesarbeitsgemeinschaft werden die aufgenommenen **Impulse** weiter **vertiefen** und in einer **Handreichung** den behördlichen und kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zur Verfügung stellen.

➤ **Arbeitsgemeinschaft Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz**

Die **Arbeitsgemeinschaft Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz**, ein Zusammenschluss von zumeist kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Zugehörigkeitsbereich des Städtetages Rheinland-Pfalz, des Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz und des Landkreistages Rheinland-Pfalz, traf sich turnusgemäß zu ihrer Sitzung im November. Im Zuge des rotierenden Vorsitzes der Verbände oblag die **Sitzungsleitung** der Frankenthaler Gleichstellungsbeauftragten. Zur Beratung standen u.a. die Themen

- Frauen in Kultur und Medien
- Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf der lokalen Ebene
- Geschlechtergerechte Amtssprache
- Paritätische Besetzung von politischen Gremien (Paritätsgesetz).

Ebenso wurde die erneute Durchführung der **Umfrage zur kommunalen Finanzierung von rheinland-pfälzischen Schutzeinrichtungen und Beratungsstellen für Frauen** durch die Geschäftsstellen der kommunalen Spitzenverbände befürwortet. Sie soll – vor dem Hintergrund des „Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ (Istanbul Konvention) sowie der Beratung der Konse-

quenzen des Übereinkommens für die Kommunen – einen **Gesamtüberblick zum finanziellen Engagement der Kommunen** auf valider Datenbasis geben.

1.6 Fort- und Weiterbildung

- Im Berichtszeitraum standen zwei Seminare zur
 - Datenschutzgrundverordnung und
 - Stellenbeschreibung

auf der Fortbildungsagenda der Gleichstellungsbeauftragten.

2. Aufgaben nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG)

- In **Unterstützung der Dienststellenleitung** bei der Durchführung des Landesgleichstellungsgesetzes
 - nahmen die Gleichstellungsbeauftragte bzw. ihre Stellvertreterin Martina Pisek an **Vorstellungsgesprächen** teil, sofern in den Besoldungs- bzw. Entgeltgruppen eine Unterrepräsentanz von Frauen gegeben war.

Für die Feststellung von Unterrepräsentanz werden alle Stellen innerhalb der Stadtverwaltung nach Besoldungs- und Entgeltgruppen zusammengefasst. Sie dienen als Bezugsgröße um festzustellen, ob Frauen dort unterrepräsentiert sind. Unterrepräsentanz wird demnach nicht innerhalb der Bereiche der Stadtverwaltung gemessen, sondern innerhalb der einzelnen Besoldungs- und Entgeltgruppen.
 - wirkte bei **sozialen und organisatorischen** Maßnahmen mit
 - brachte sich in der **Stellenbewertungskommission**, der **AG Arbeitszeit** und der **AG Leistungsorientierte Bezahlung** nach TVöD ein
 - nahm an den **Besprechungen der Bereichsleitungen** sowie an deren **Klausurtagung** teil und
 - organisierte eine **dreiteilige Workshop-Reihe** für die **Führungskräfte** der Stadtverwaltung mit dem externen Beratungs- und Bildungsunternehmen Arbeit & Leben gGmbH. Unter dem Titel „Führung: ein Blick in die gleiche Richtung!“ wurden die Themen Kommunikation, Führungskultur und Führen in Teilzeit behandelt.
- Einen Wehrmutstropfen stellt der fehlende **Gleichstellungsplan** für die Stadtverwaltung dar. Besonders mit seinen personellen, organisatorischen und fortbildenden Maßnahmen zum Abbau von Unterrepräsentanz und zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt er als Instrument der Personalplanung und Personalentwicklung eine zentrale Rolle für ein gleichstellungsorientiertes Personalwesen.
- Als behördliche Gleichstellungsbeauftragte war sie sowohl von Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung als auch von Mitarbeitenden anderer Behörden als **Ansprechpartnerin** in LGG-Angelegenheiten gefragt.
- Mehrfach erhielt die Gleichstellungsbeauftragte Anfragen zur **geschlechtergerechten Formulierung** von Stellenausschreibungen **und** zur **Ansprache** beim Brief- und E-Mail-Verkehr.

Vielerorts wird in den Kommunalverwaltungen ein ´d´ (für divers) verwendet, um die geschlechtliche Vielfalt abzubilden. Diese Praxis geht zurück auf das Personenstandsgesetz und trägt letztlich einem Bundesverfassungsgerichts-Beschluss Rechnung, der eine Sprache fordert, die Menschen, die sich nicht dauerhaft dem weiblichen und männlichen Geschlecht zuordnen, einbezieht und sichtbar macht. Häufig kommt das ´d´ bei Stellenausschreibungen bei der Funktionsbezeichnung zur Anwendung.

Auf der Grundlage der **Verwaltungsvorschrift** zur „**Geschlechtergerechten Amts- und Rechtssprache**“ aus dem Jahr 1995 sind geschlechtsneutrale Formulierungen, Überbegriffe bzw. Paarformeln zu nutzen wie auch pragmatische Lösungen möglich.

So werden in der Praxis die geschlechtergerechte Ansprache und Schreibweise zunehmend auch durch typografische Zeichen ausgedrückt, bspw. in Form eines Unterstrichs, dem sog. Gender Gap: „Liebe Kolleg_innen“.

Der Unterstrich dient als sprachliches Darstellungsmittel aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Alternativ wird der Asterisk, der sog. Genderstern benutzt: „Sehr geehrte* Damen und Herren“ oder Lieber* Max Mustermann“.

Die Verwendung von Unterstrich und Asterix wird in den Kommunalverwaltungen unterschiedlich gehandhabt, verbindliche Regelungen bzw. einheitliche Standards zur geschlechtergerechten Sprache indes gibt es nicht. Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat zwar Ende 2018 über eine geschlechtergerechte Sprache diskutiert, dann aber doch keinen Entschluss gefasst.

➤ **Vernetztes Arbeiten**

- Neben dem Engagement als eine von sechs Sprecherinnen in der Landesarbeitsgemeinschaft der behördlichen Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (siehe dazu die Ausführungen auf Seite 12)
- verfasste die Gleichstellungsbeauftragte den **Textbeitrag „Frauenförderung im öffentlichen Dienst“** für das, von den kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz herausgegebene Kommunalbrevier 2019 (mehr dazu unter folgendem Link <https://www.kommunalbrevier.de/kommunalbrevier/Kommunalpolitik-A-Z/gleichstellung-gleichstellungsstelle-gleichstellungsbeauftragte/frauenfoerderung-im-oefentlichen-dienst/>)
- als auch den **Textbeitrag** zum Thema „**Personalentwicklung**“ für die Internetseite der Service- und Vernetzungsstelle für behördliche Gleichstellungsbeauftragte in Rheinland-Pfalz (vgl. folgenden Link http://www.gleichstellungsbeauftragte-rlp.de/?page_id=230).
- Im Rahmen der Seminarreihe „**Gender Working 2019 – Gleichstellung im Beruf**“ des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz war die Gleichstellungsbeauftragte als **Referentin** zu den Themen „**Das Landesgleichstellungsgesetz in der Praxis – eine Einführung**“ und „**Die Rechte und Pflichten der Stellvertreterin**“ eingesetzt.

„Gender Working – Gleichstellung im Beruf“ ist ein Weiterbildungsprogramm, das seit dem Jahr 2000 die Professionalisierung der behördlichen Gleichstellungsbeauftragten kontinuierlich begleitet.

3. Tätigkeiten im Bereich Teilhabe behinderter Menschen

Seit 01.05.2019 verstärkt **Bastienne Bischof** als **Sachbearbeiterin** mit einer 0,5 Stelle den Tätigkeitsbereich und unterstützt die Beauftragte für die Belange behinderter Menschen bei der Wahrnehmung ihrer vielfältigen Aufgaben.

Im Zusammenhang der Stellenbesetzung erhielt die Gleichstellungsstelle, unter deren Dach sich die Aufgaben als kommunale Gleichstellungsbeauftragte und als Beauftragte für die Belange behinderter Menschen wiederfinden, die **neue Organisationsbezeichnung 10-G/T**. **G** steht dabei für Gleichstellung von Frau und Mann, **T** für Teilhabe behinderter Menschen. Damit wird nunmehr zum Ausdruck gebracht, dass es sich bei der Gleichstellungsstelle nicht um jene Behörde handelt, die für die Gleichstellung behinderter Menschen mit Schwerbehinderten zuständig ist.

➤ **Beratungs- und Beschwerdeanliegen**

Im Berichtszeitraum konnten **80 Anliegen** von Bürgerinnen und Bürgern bearbeitet werden. Dabei handelte es sich um Fragen

- zum Fahrdienst für (schwerst-) behinderte Menschen
- zur Beantragung eines Schwerbehinderten-Ausweises, zu Änderungsanträgen, zu Widerspruchsverfahren und zu steuerlichen Vergünstigungen
- zu Ausnahmegenehmigungen im Rahmen von Parkerleichterungen bzw. der Ausstellung von Parkausweisen
- zum Wohnungsumbau bzw. um Fördermöglichkeiten
- zu Pflegeleistungen bei einer Behinderung
- zum Umbau der Behindertentoilette Rathausplatz
- zum Abruf einer Spende

sowie um Beschwerden

- über widerrechtliches Parken auf Gehwegen und auf Schwerbehinderten-Parkplätzen.

Darüber hinaus

- gab es mehrere kollegiale Anfragen aus anderen Städten, bspw. zur Satzung und Arbeitsweise des Beirates der Menschen mit Behinderung und zur Relevanz von Stadtteilbegehungen zur Überprüfung der Barrierefreiheit
- fand unter Beteiligung des städtischen Verkehrsplaners eine Begehung verschiedener Ampelanlagen im Innenstadtbereich statt, deren Überquerungszeiten von mobilitätseingeschränkten Menschen als zu kurz bemessen wurden.

➤ **Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange**

Es wurden **12 Stellungnahmen** als Trägerin öffentlicher Belange gem. § 4 Abs. 1 und 2 BauGB und im Rahmen der Beteiligung gemäß § 10 Abs. 1 und § 6 Abs. 3 Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz verfasst:

- Erläuterungsbericht / Machbarkeitsstudie Bushaltstellen Frankenthal
- Entwurf Bebauungsplan „Mörsch, Spitzäcker“

- Entwurf Bebauungsplan „Mörsch – westlich des Friedhofes“ und 19. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Frankenthal
- Bebauungsplan „Flomersheim, Am Studernheimer Weg“
- Bebauungsplan „Am Speyerbach, Wohn- und Mischgebiet, Abschnitt II“
- Bebauungsplanvorentwurf „KiTa am Ostparkstadion“
- Bebauungsplan „Im Bornfeld, Abschnitt III“
- Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Lauterecken Nord“
- Städtebaulicher Entwurf für den Bebauungsplan „Mörsch, Spitzäcker“
- Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB im Bereich "Innenstadt"
- Bebauungsplanentwurf "KiTa am Ostparkstadion"
- Bebauungsplan „Ehemaliges Sternjakob-Areal“

➤ Veranstaltungen

- **Bewusst essen mit MS? Ernährungskompetenzen stärken!**

Bewusst essen mit MS?

Ernährungskompetenzen stärken!

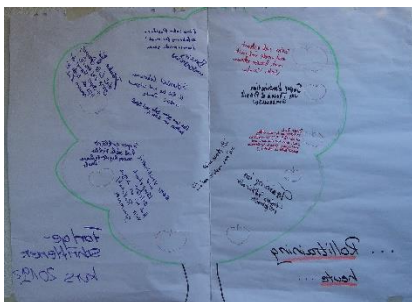


Zum diesjährigen Welt-Multiple Sklerose-Tag, der unter dem Motto „Keiner sieht´s. Eine(r) spürt´s: Vieles ist unsichtbar!“ organisierte der Landesverband der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. gemeinsam mit der Beauftragten für die Belange behinderter Menschen einen **Vortrag** zum Thema Ernährung.

Die Ernährungs- und Gesundheitsberaterin Bettina Seydlitz informierte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer darüber, welchen Einfluss einzelne Lebensmittel auf das persönliche Wohlbefinden bei MS haben und worauf bei der Ernährung bei Multipler Sklerose zu achten ist.

Auf Wunsch der Anwesenden soll der Vortrag nochmals angeboten und um praktische Elemente erweitert werden.

- **Rollstuhltraining für Fortgeschrittene**



In Kooperation mit der gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des integrativen Sports und der DMSG RLP e.V. konnten die Teilnehmenden des **Trainings** ihre Kenntnisse im Gebrauch und Umgang mit dem Rollstuhl unter der Leitung des versierten Trainers Holger Kranz vertiefen und erweitern.

➤ **Meine Mama, mein Papa hat MS**



Für den **Fachvortrag** konnten der Landesverband der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. und die Beauftragte für die Belange behinderter Menschen die Referentin Monika Karl von AMSEL e.V. gewinnen. Ihr Vortrag richtete sich an Paare mit Kinderwunsch oder Eltern mit Multipler Sklerose.

➤ **Netzwerkarbeit**

- In Vertretung der Beauftragten für die Belange behinderter Menschen brachte sich Bastienne Bischof in die verwaltungsinterne **Arbeitsgruppe Friedhof**, in die **Arbeitsgemeinschaft Gemeindeferne Psychiatrie (AGGP)**, in das **Bündnis für seelische Gesundheit** und
- in Gespräche zu **integrativen Ferienangeboten** des Kinder- und Jugendbüros ein
- und besuchte eine **Informationsveranstaltung** zur Sprach- und Kulturgemeinschaft von Gehörlosen.
- In diesem Jahr wurden rheinland-pfalzweit die Mitglieder der Behindertenbeiräte und überwiegend auch die Behindertenbeauftragten neu gewählt. Aus diesem Anlass bot der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen für diese Zielgruppe **drei Seminare** an, die von Bastienne Bischof besucht wurden:

Neben einem **Grundlagenseminar zur Einführung** neu gewählter Beiratsmitglieder bzw. kommunaler Behindertenbeauftragten waren dies „**Was bewegt? Aktuell und digital!**“ und „**Wirkungsvoll Arbeiten**“. Sie widmeten sich der EU-Richtlinie zur Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen und der Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV) Rheinland-Pfalz einerseits und den rechtlichen Grundlagen sowie der praktischen Umsetzung von Stellungnahmen und Beurteilungen im Kontext der Landesbauordnung andererseits.

➤ **Sonstiges**

Zu den weiteren Aktivitäten gehörte

- die Veröffentlichung einer **Checkliste** zur Planung **barrierefreier Veranstaltungen**
- die Initiative zur **Fortführung des Fahrdienstes** für (schwerst-) behinderte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt einschließlich erweiterter Nutzungsbedingungen
- die **Aktualisierung** der **Internetseite „Menschen mit Behinderung“**
- die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** im Zusammenhang durchgeführter Veranstaltungen

als auch

- der **Besuch** des **Vorbereitungsturniers** der **Blindenfußball-Nationalmannschaft** auf die Europameisterschaft im Ostparkstadion.

4. Geschäftsführung des Beirates der Menschen mit Behinderung



Mit den Kommunalwahlen am 26. Mai 2019 endete auch die Wahlperiode des Beirates der Menschen mit Behinderung. Im Vorfeld der konstituierenden Sitzung am 15. August 2019 initiierte und betreute die Beauftragte für die Belange behinderter Menschen das **Bewerbungs- und Auswahlverfahren** und bereitete das **Wahlverfahren** vor.



Für die Wahlperiode 2019 – 2024 wurde die bisherige **Vorsitzende Kerstin Sauer** (Bild rechts) und **Frauke Fröhlich** (Bild links) zur **stellvertretenden Vorsitzenden** gewählt.

- Im Rahmen der Geschäftsführung für den Beirat der Menschen mit Behinderung galt es zudem
 - **drei weitere Sitzungen vor- und protokollarisch nachzubereiten**
 - die Vorsitzende bei der **Sitzungsleitung** zu **unterstützen**
 - den internen und externen **Schriftverkehr** sowie
 - die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Pflege der Internetseite abzuwickeln**
 - den **Tätigkeitsbericht** für das Jahr 2018 **auszufertigen** und
 - die **Mitarbeit** der Beiratsmitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen **zu koordinieren**.

5. Ausblick

Während wir am Tätigkeitsbericht schreiben und zurückblicken auf das vergangene Jahr, verändert die aktuelle Situation der **Corona-Pandemie** unseren Arbeitsalltag maßgeblich und stellt die Gleichstellungsarbeit nicht minder vor **besondere Herausforderungen**.

Aufgrund der anhaltenden coronabedingten Einschränkungen zeichnet sich ab, dass etablierte Veranstaltungen nicht mehr wie bisher möglich sind und die persönliche Ansprache bei Veranstaltungen weitgehend entfällt. Angesichts der aktuellen Lage gilt es, die eigene Arbeit trotz der Schwierigkeiten und des komplexen Umfeldes neu zu bewerten und innovative Wege zu finden, Gleichstellung in den Kommunen weiter zu stärken und als Gleichstellungsbeauftragte effektiv zu arbeiten.

6. Anhang

Anlage 1

Geschickt verhandeln

Themenabende für Frauen im Berufsleben und Berufsanfängerinnen

VON ANETTE KONRAD

LUDWIGSHAFEN. Arbeitszeitmodelle, Karriereplanung, Gehaltsverhandlungen – das sind einige der Themen, die im Mittelpunkt von vier Abenden unter dem Motto „Frauen und Beruf. Fallstricken stark entgegnetreten“ stehen. Los geht es am 22. Januar in Frankenthal. Veranstaltet wird die Reihe vom regionalen Arbeitskreis Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt.

„Auch wenn wir gerade 100 Jahre Frauenwahlrecht gefeiert haben, bleibt die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Gleichberechtigung im Berufsleben immer noch ein Thema“, sagt Doris Hammer. Sie ist Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) bei der Ludwigshafener Agentur für Arbeit. Zwar steige die Erwerbsbeteiligung von Frauen stetig an, doch gelte weiterhin: „Teilzeit ist weiblich, Mini-Jobs sind weiblich, Aushilfsjobs sind weiblich.“ Viele Frauen verdienen, trotz guter Qualifikationen, weniger als Männer und kommen häufig beruflich schlechter voran.

Alles typische Fallstricke, über die Frauen stolpern können. „Uns ist es wichtig, Frauen, die bereits im Berufsleben stehen und auch Job-Neulinge für diese Fragen zu sensibilisieren“,



Frauen kommen seltener in Führungspositionen.

FOTO: DPA

erläutert Doris Hammer. Und so haben die Mitglieder des regionalen Arbeitskreises Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt erstmals eine eigene Veranstaltungsreihe aufgelegt. Zum Arbeitskreis gehören die Gleichstellungsbeauftragten der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und des Rhein-Pfalz-Kreises sowie die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und des Jobcenters.

Es gibt je zwei Termine für Berufsanfängerinnen und Frauen, die bereits im Berufsleben stehen. Für Erstere geht es um die eigene Karriere- und Berufswegeplanung. Welche Möglichkeiten in der Arbeitswelt bieten sich? Ist die Bezahlung gerecht? Welche Arbeitszeitmodelle gibt es?

Ganz bewusst haben die Organisatorinnen die Themenabende nicht nur als Informationsbörse konzipiert. Die Teilnehmerinnen müssen selbst aktiv werden. Bei den Berufsanfängerinnen gibt es ein Speed-Coaching zu Vorstellungsgesprächen, bei den Frauen im Berufsleben eines zu Gehaltsverhandlungen.

Als Referentin hat der Arbeitskreis die Altriperin Hildegard Flach gewonnen. Sie ist Unternehmensberaterin, Coach und im Frauennetzwerk Business Professional Women Germany (BPW) aktiv. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit, sich über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten sowie über Weiterbildungsangebote zu informieren. Die Veranstaltungsreihe hat dafür zahlreiche Kooperationspartner. Die Teilnahme ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung nötig.

TERMINE

- Dienstag, 22. Januar, 18 Uhr, VHS-Bildungszentrum Frankenthal, Schlossergasse 8-10, (für Frauen im Berufsleben)
- Mittwoch, 30. Januar, 18 Uhr, Universität Speyer, Hörsaal 1, Freiherr-vom-Stein-Straße 2 (für Berufsanfängerinnen)
- Donnerstag, 7. Februar, 18 Uhr, Volkshochschule Ludwigshafen, Bürgerhof (für Frauen im Berufsleben)
- Donnerstag, 21. Februar, 18 Uhr, Seniorentreff Mutterstadt, Jahnstraße 4 (für Berufsanfängerinnen)

Die Rheinpfalz, 17.01.2019

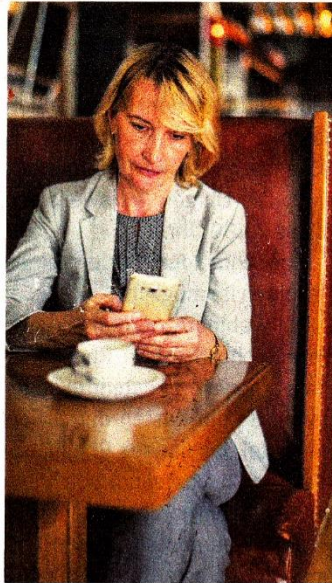
Erfolgreich als weibliche Führungskraft

Workshop zu Abgrenzungsstrategien im Beruf

Gleichstellungsstelle. Die städtische Gleichstellungsstelle bietet speziell für weibliche Führungskräfte am Mittwoch, 21. August, den Workshop „Frauen in Führung – Ich muss mir nicht jeden Schuh anziehen, denn mir gefällt und passt ja gar nicht jeder!“ an.

Das Angebot richtet sich an Einzelunternehmerinnen und Frauen aus kleinen und mittleren Betrieben, die eine Führungsposition innehaben, eine solche anstreben oder Teams leiten. Der Workshop findet von 10 bis 16 Uhr im Seminarraum des Zentrums für Arbeit und Bildung (ZAB) in der Speyerer Straße 6 (2. OG) statt. Die Kosten betragen 60 Euro, die Anmeldung ist bis zum 7. August unter www.arbeit-und-leben.de (Menüpunkt „Anmeldung“) möglich.

Schnelllebigkeit, viele Anforderungen, hohe Ansprüche, ungebremste Kommunikation, Digitalisierung... Immer wieder stoßen wir an unsere Grenzen. Doch erkennen und kommunizieren



Frauen haben oft Schwierigkeiten, sich beruflich abzugrenzen. FOTO: RAWPIXEL / PIXABAY

wir diese dann auch? Schenken wir ihnen genug Beachtung? Und, haben wir Strategien mit ihnen umzugehen?

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen innezuhalten und zu überprü-

fen, an welchen Stellen und in welchen Momenten sie „Nein“ sagen können, sollen und wollen – und ihnen anschließend Abgrenzungsstrategien für sie und ihre Teams mit auf den Weg zu geben.

Weitere Informationen gibt es bei Maïke Buck, Arbeit & Leben gGmbH, unter 06241 974315 beziehungsweise m.buck@arbeit-und-leben.de oder Birgit Löwer unter 06233 89385 beziehungsweise birgit.loewer@frankenthal.de.

Der Workshop wird vom Weiterbildungsträger Arbeit und Leben in Kooperation mit der städtischen Gleichstellungsstelle durchgeführt und im Rahmen des Projektes „WiWa – Wissen im Wandel“ durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur gefördert. |ps

Wochenblatt, 31.07.2019

Anlage 3

30 JAHRE

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal (Pfalz) lade ich Sie herzlich zur Feier

**am Freitag, dem 10. Mai 2019
um 19 Uhr
ins Kunsthaus Frankenthal ein.**

Martin Hebich
Martin Hebich
Oberbürgermeister

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal (Pfalz) präsentieren die

Funny Girls

**Drum lasst euch nichts erzählen –
Ihr habt jetzt freie Wahl**

**Eine literarische Performance über
hundert Jahre Frauenwahlrecht**

„Für mich liegt der Anfang alles wahrhaften Fortschritts auf dem Gebiet der Frauenfrage im Stimmrecht der Frauen...“
So schreibt die Frauenrechtlerin Hedwig Dohm 1873. Erst 1918 bekamen die Frauen in Deutschland das Recht zu wählen. In diesem Jahr ist der 100. Geburtstag des Frauenwahlrechts: ein Anlass zu feiern, Rückschau zu halten und einen kritischen Blick auf die Gegenwart zu werfen. Die Funny Girls präsentieren anlässlich dieses Geburtstags mit Vergnügen ein Programm zu Frauenrecht und Frauenarbeit. Autoren und Autorinnen, Vordenkerinnen, Politikerinnen und Kämpferinnen für Frauenrechte kommen zu Wort: Elfriede Gerstl, Ulla Hahn, Marie Juchacz, Ursula Krechel, Rosa Luxemburg, Wislawa Szymborska, etc.

Die acht Sprecherinnen präsentieren unter der bewährten Regie von Sieglinde Eberhart und Felix S. Felix ein unterhaltsames und bewegendes literarisches Programm.

Die **Cellistin Isabel Eichenlaub** kommentiert das Thema mit Musikstücken von Komponistinnen.

Lassen Sie sich mitnehmen auf eine spannende Zeitreise!

Auswahl und Regie:
Sieglinde Eberhart und Felix S. Felix

Sprecherinnen:
Monika Brückner, Petra Gottwald, Christine Heeger-Roos, Charlotte Hinz, Annette Kliewer, Kristina Laffers, Susanna Stähle, Tatjana Strauch

PROGRAMM

Begrüßung **Birgit Löwer**
Gleichstellungsbeauftragte

Grußworte **Martin Hebich**
Oberbürgermeister

Thea Rathgeber-Schmitt
Leiterin des Referates kommunale Gleichstellung im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz

Programm **Literarische Performance über 100 Jahre Frauenwahlrecht**
Funny Girls und Isabel Eichenlaub am Cello

Ausklang mit Gesprächen und Gaumenfreuden

Innenseite des Flyers

Anlage 4 und Anlage 5

Beste Unterhaltung unter dem Motto „Ihr habt jetzt die freie Wahl“

Gleichstellungsstelle feiert 30-jähriges Bestehen

Kunsthhaus. Die städtische Gleichstellungsstelle wird 30 Jahre alt. Aus diesem Anlass lädt sie am Freitag, 10. Mai, um 19 Uhr ins Kunsthhaus Frankenthal, Mina-Karher-Platz 42, ein.

Neben Oberbürgermeister Martin Hebich wird Thea Rathgeber-Schmitt, Leiterin des Referates kommunale Gleichstellung im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz ein Grußwort sprechen.

Unter dem Motto „Drum lasst euch nichts erzählen – Ihr habt jetzt die freie Wahl!“ präsentie-



Die Funny Girls treten auf.

FOTO: WALTER MENZLAW

ren die Funny Girls anschließend gemeinsam mit der Cellistin Isabel Eichenlaub ein Programm zu Frauenrecht und Frauenarbeit.

Die Regisseure Sieglinde Eberhart und Felix S. Felix lassen acht Sprecherinnen, Autorinnen und Autoren, Vordenkerinnen, Politikerinnen und Kämpferinnen für Frauenrechte zu Wort kommen: Elfriede Gerstl, Ulla Hahn, Marie Juchacz, Ursula Krechel, Rosa Luxemburg, Eugen Roth und viele weitere Persönlichkeiten. Die Cellistin Isabel Eichenlaub begleitet das Thema mit Musikstücken von Komponistinnen.

Zum Ausklang sind die Besucherinnen und Besucher zu Gesprächen, Essen und Trinken eingeladen. Der Eintritt ist frei. |ps

Wochenblatt, 08.05.2019

FRANKENTHAL

MITTWOCH, 15. MAI 2019

„Wir wollen die Hälfte“

Mit einem unterhaltsamen und gleichzeitig nachdenklich stimmenden Programm wurde im Kunsthhaus das 30-jährige Bestehen der Gleichstellungsstelle Frankenthal gefeiert. Die Plätze reichten kaum aus, so groß war das Besucherinteresse. Es bleibt weiterhin viel zu tun, lautete das Fazit der Redner.

VON MAGDALENA RINGELING

Allen, die ihre Arbeit unterstützen, danke Gleichstellungsbeauftragte Birgit Löwer für ihre Bereitschaft und ihre Anregungen sowie wichtigen Ideen. Die Wegbereiterin in der Stadt sei ihre verstorbene Vorgängerin Jutta Wittholt gewesen. Zufrieden zurücklehnen könne man sich heute noch nicht. „Wir wollen die Hälfte“, brachte sie ihr Anliegen auf den Punkt.

Die Begeisterung für die Einrichtung der Stelle vor 30 Jahren habe sich damals sehr in Grenzen gehalten, sagte Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU). Im Stadtrat sei damals diskutiert worden, ob eine ehrenamtliche Tätigkeit ausreichen würde oder eine Rentnerin diese Aufgabe übernehmen könne. „Heute ist diese Arbeit unverzichtbar“, konstatierte er. Sehr wichtig sei zum Beispiel der auf Initiative von Löwer erstellte Leitfaden gegen sexuelle Gewalt. Sie pflege ein großes Netzwerk, und dies sei wichtig. Aber selbst in der Verwaltung vergesse man manchmal noch, dass Löwer bei vielen Gesprächen und Entscheidungen dabei sein solle.

Theoretisch sei für Frauen heute alles möglich, praktisch aber nicht umgesetzt, sagte Thea Rathgeber-Schmitt, Leiterin des Referats kom-



Sie begeisterten ihr Publikum: die Funny Girls mit Cellistin Isabel Eichenlaub.

FOTO: BOLTE

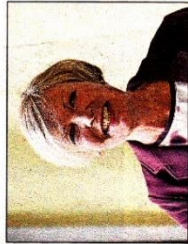
munale Gleichstellung im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Frauen seien in Deutschland in vielen Ämtern noch unterrepräsentiert, so gebe es in Landesparlamenten nur ein Drittel Frauen. Leider würden auch die antifeministischen und populistischen Stimmen mehr, und selbst einige Kommunen erschwerten Gleichstellungsbeauftragten die Tätigkeit. „Gleichstellung ist weiterhin viel Arbeit“, betonte sie und lobte Löwer für ihre Beharrlichkeit.

Intelligent und berührend war die literarische Performance der Funny Girls – acht Darstellerinnen aus Landau unter der Regie von Sprecherzieherin Sieglinde Eberhart und Felix S. Felix vom Chawwerusch Theater Landau. Mit Textauszügen von Schriftstellerinnen und Schriftstellern vergangener Tage, die wunderbar präsentiert wurden, begeisterten sie das Publikum. Bei manchen Szenen konnte herzlich gelacht werden, bei anderen war die „Zeitreise“ bedrückend, zumal nicht nur Männer, sondern auch Frauen die Emanzipation als „unweiblich“ unterdrücken wollten. Viele Vorurteile gegen das weibliche Geschlecht wurden noch einmal sichtbar und zeigten den langsamen Wandel zur Gleichstellung. Cellistin Isabel Eichenlaub begleitete die Performance.

„Frauen kommen vor allem wegen beruflicher Fragen“

MEINUNG AM MITTWOCH: Birgit Löwer über Schwerpunkte ihrer Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte – Jubiläumssfeier am Freitag

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal gibt es seit 30 Jahren, dies wird am Freitag, 10. Mai, im Kunsthaus gefeiert. Birgit Löwer, seit zehn Jahren in Frankenthal als Gleichstellungsbeauftragte tätig, berichtet der RHEINPFALZ, mit welchen Fällen und Problemen sie in der Praxis konfrontiert ist.



Birgit Löwer

FOTO: BOLTE

Sie sind seit zehn Jahren Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für die Belange behinderter Menschen. Was hat sich verändert? Meine Vorgängerin Jutta Wittholt, die 2009 verstarb, war die erste Frauenbeauftragte – heute Gleichstellungsbeauftragte genannt – und leistete Pionierarbeit. Sie musste erst Netzwerke aufbauen zu vielen Institutionen und Ämtern, zudem das Bewusstsein für diese Arbeit stärken. Sie legte den Grundstein für unsere heutige Arbeit. Damals kamen Frauen vor allem wegen familiärer Probleme, heute mehr wegen beruflicher Dinge.

Sie waren zuvor in Worms Frauenbeauftragte, waren die Themen dort vergleichbar? Ja, ich war von 1996 bis 2003 in Worms Gleichstellungsbeauftragte, hatte dort ebenfalls vorwiegend An-

fragen von Frauen, die sich von ihren Partnern trennen oder scheiden lassen wollten. Sie wollten erfahren, welche Möglichkeiten es für sie und die Kinder gibt, falls es zur Trennung kommt. Dabei geht es sowohl um die Wohnungssuche als auch die finanzielle Absicherung. Erst nach diesen Erstinformationen suchen sie einen Anwalt auf oder auch nicht.

Kommen auch Männer zu Ihnen? Innerhalb der Stadtverwaltung suchen einige Männer das Gespräch, extern sind es nur wenige. Die Themen sind ähnlich. Es geht um das Weiterkommen im Beruf, um Qualifizierung im Betrieb oder Probleme mit Vorgesetzten und Kollegen. Sie möchten wissen, wie man diese Probleme einvernehmlich regeln kann. Bei rechtlichen Fragen verweise ich an Fachleute. Geändert

Ergaben sich aus den Gesprächen Anregungen für Veranstaltungen? Viele Fragestellungen betreffen einen größeren Personenkreis, daher versuche ich, durch Kooperationen ein größeres Publikum anzusprechen. So wurde eine Gesprächsreihe in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule zum Thema „Vom Standesamt zum Familiengericht“ angeboten. Oder es gab Informationsveranstaltungen zum beruflichen Wiedereinstieg, gemeinsam mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter. Seit 2015 ist auch eine individuelle Wiedereinstiegsberatung möglich, die es viermal jährlich gibt.

Kommen Migrantinnen oder Geflüchtete ebenfalls zu Ihnen? Ganz selten, aber beim Runden Tisch Häusliche Gewalt habe ich gemeinsam mit den Beauftragten von Ludwigsshafen und dem Rheinpfalz-Kreis ein Konzept zum Schutz geflüchteter Frauen und Kinder entwickelt, das sowohl Schutzräume in Unterkünften, psychologische Beratung wie Bildungsfragen umfasst. Ein Teil der baulichen Vorschläge

hat sich, dass heute selten der persönliche Kontakt gewünscht wird, häufiger sind Anrufe und E-Mails.

In welchem Bereich besteht besonderer Handlungsbedarf? Bei der Altersarmut von Frauen. Da muss schon vor der Berufswahl angesetzt werden. Mädchen wählen nach wie vor selten technische Berufe, sind oft im Niedriglohnssektor tätig und arbeiten, sobald sie eine eigene Familie haben, oft auf 450-Euro-Basis. Somit erhalten sie später eine geringe Rente. Von den heutigen Rentnerinnen haben viele zu wenig Geld, vor allem wenn sie alleinstehend sind oder es wurden.

Wie können Sie da helfen? Ältere Menschen sind mit ihren Problemen finanzieller Art noch nie auf mich zugekommen, beraten aber selbstverständlich werden. Bei jungen Frauen möchte ich das Bewusstsein stärken, dass sie sich fürs Alter frühzeitig absichern müssen, auch wenn's schwerfällt. Hier könnte ich mir eine Infoveranstaltung vorstellen.

Sie sind auch Beauftragte für die Belange behinderter Menschen, wie ist das zeitmäßig machbar? Oft schwierig. Zu 75 Prozent bin ich

wird in der künftigen Unterkrumf in der Siemensstraße umgesetzt.

für die Gleichstellung tätig, zu 25 Prozent für die andere Aufgabe, zu dem habe ich seit 2014 die Geschäftsführung für den Beirat der Menschen mit Behinderung, unterstützt werde ich von Gisela Streckbauer-Kreisel und seit 1. Mai von Bastienne Bischof, die neu eingestellt wurde. Das war nötig, denn in beiden Aufgabenbereichen ist der Beratungsbedarf gestiegen. Mein Anliegen ist es, noch viele Verbesserungen auf den Weg zu bringen.

INTERVIEW: MAGDALENA RINGELING

TERMIN

Grußworte und Programm

Die Gleichstellungsstelle wird 30 Jahre alt. Das wird am Freitag, 10. Mai, ab 19 Uhr im Kunsthaus gefeiert. Sprechen werden Oberbürgermeister Martin Heibich (CDU) und Thea Rathgeber-Schmitt vom rheinland-pfälzischen Familienministerium. Anschließend präsentieren die Funny Girls mit der Cellistin Isabel Eichenlaub ein Programm zu Frauenrecht und -arbeit. Die Regisseure Sieglinde Eberhart und Felix S. Felix lassen acht Sprecherinnen, Autorinnen, Vordenkerinnen und Politikerinnen zu Wort kommen. [lhp](#)

Anlage 7

100 Jahre Frauenwahlrecht

26. Mai 2019

Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz

SIE! wählen

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG)

Mehr Frauen in die rheinland-pfälzischen Kommunalparlamente!

Wir rufen kommunalpolitisch interessierte und engagierte Frauen auf, bei den Wahlen 2019 zu kandidieren.

Wir rufen die politischen Parteien und Wahlvereinigungen auf, bei der Aufstellung ihrer Listen, eigene Beschlüsse zur Frauenquote einzuhalten oder aus eigenem Interesse mehr Kandidatinnen aufzustellen.

Wir rufen Sie als Wählerinnen und Wähler in Rheinland-Pfalz auf, genau auf den Wahlzetteln nachzulesen, wie viele Frauen auf den Listen der Parteien und Wahlvereinigungen stehen und Ihre Stimmen gezielt durch Kumulieren und Panaschieren an Frauen Ihres Vertrauens zu vergeben.

Zum Wahlverfahren

Sie haben bei den Kommunalwahlen so viele Stimmen wie es Mandate in Ihrem Gemeinderat, Stadtrat oder Kreistag gibt. Sie können einfach eine ganze Liste ankreuzen oder aber Ihre Stimmen auf verschiedene Listen und Personen verteilen.

Sie können kumulieren (häufeln) und damit einzelnen Personen auf einer Liste jeweils bis zu drei Stimmen geben.

Sie können gleichzeitig panaschieren (splitten) und Ihre Stimmen auf Personen verteilen, die auf unterschiedlichen Listen stehen.

Kommunalwahlen 2019

Am 26. Mai 2019 finden in Rheinland-Pfalz wieder Kommunalwahlen statt. Dann entscheiden Sie als Wählerin oder als Wähler darüber, wer in den kommenden fünf Jahren die Politik in Ihrer Stadt, Ihrer Gemeinde oder in Ihrem Landkreis (mit-)gestaltet. Ihre Kreuze auf dem Stimmzettel entscheiden darüber, an wen die beinahe 600 Mandate in den kreisfreien Städten, die rund 1.060 Mandate in den Kreistagen, die circa 4.790 Mandate in den Verbandsgemeinderäten und die fast 27.000 Mandate in den Gemeinde- und Stadträten gehen.

Mit 51 Prozent Bevölkerungsanteil sind die Frauen in Rheinland-Pfalz in der Mehrheit, doch auch 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts sind Frauen in unseren Kommunalparlamenten noch immer in der Minderheit. Die Politik wird auch heute noch mehrheitlich von Männern gemacht. Das muss sich ändern! Mit Ihrer Stimme!

Seit 2014 müssen die Parteien und Wahlvereinigungen bei der Aufstellung der Wahllisten statistische Angaben über den Anteil und die Platzierung von Frauen machen. Doch keine Partei oder Wahlvereinigung ist verpflichtet, tatsächlich viele Listenplätze (oder gar die Hälfte) mit Frauen zu besetzen, beziehungsweise aussichtsreiche Listenplätze an Frauen zu vergeben.

Sie haben es bei der Wahl in der Hand, gezielt Ihre Stimmen an die Frauen Ihres Vertrauens zu vergeben, damit endlich mehr Frauen die Politik in unseren Städten, Gemeinden und Kreistagen mitbestimmen.

100 Jahre Frauenwahlrecht?

Die Zahlen aus Rheinland-Pfalz sprechen für sich: bei der letzten Kommunalwahl 2014 lag der Frauenanteil in den Räten der kreisfreien Städte durchschnittlich bei 34,1 Prozent, in den Kreistagen bei 24,7 Prozent, in den Verbandsgemeinderäten bei 20,3 Prozent und in den Stadt- und Gemeinderäten waren es im Durchschnitt 17,9 Prozent.

Für ganz Rheinland-Pfalz gerechnet lag der Frauenanteil bei gerade einmal 18,7 Prozent.

Umgekehrt betrachtet, kamen die Männer 2014 auf eine Quote von 81,3 Prozent. (Geschlechter)gerecht sieht anders aus!

Sie haben die Wahl!

Wählen Sie gezielt Frauen in Ihren Rat, Kreistag oder Ortsbeirat! Unterstützen Sie Frauen, die sich in Ihrer Gemeinde oder Ihrer Stadt um ein kommunalpolitisches Mandat bewerben!

Demokratie braucht Demokratinnen!

- Mehr Frauen in der Kommunalpolitik
- Mehr kommunale Frauenpolitik
- Mehr Mitsprache von Frauen bei politischen Entscheidungen

LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (LAG) ist ein Zusammenschluss der rund 40 hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aus den kreisfreien Städten, den Landkreisen und einigen Städten und Verbandsgemeinden.

Als Gemeinschaft setzen wir uns in Rheinland-Pfalz seit über 30 Jahren für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Unser Ziel ist daher auch die Geschlechterparität in unseren politischen Vertretungen.

Wir sind parteilich für Frauen, aber:

weder als Einzelne noch als Landesarbeitsgemeinschaft rufen wir zur Wahl bestimmter Parteien, Listen oder Kandidatinnen auf.

Impressum

Herausgeberin	Stadtverwaltung Frankenthal Gleichstellungsstelle 10-G/T Gleichstellung von Frau und Mann Teilhabe behinderter Menschen Rathausplatz 2-7 67227 Frankenthal (Pfalz) Telefon 06233 89 385 E-Mail birgit.loewer@frankenthal.de
V.i.S.d.P.	Birgit Löwer
Zitatnachweis	¹ Kommunalbrevier Rheinland-Pfalz, Auflage 2019, A – Z der Kommunalpolitik, Gleichstellung, Gleichstellungsstelle, Gleichstellungsbeauftragte, Seite 579 ² Kommunalbrevier Rheinland-Pfalz, Auflage 2019, A – Z der Kommunalpolitik, Gleichstellung, Gleichstellungsstelle, Gleichstellungsbeauftragte, Seite 580 ³ Kommunalbrevier Rheinland-Pfalz, Auflage 2019, A – Z der Kommunalpolitik, Gleichstellung, Gleichstellungsstelle, Gleichstellungsbeauftragte, Seite 584
Bildnachweis	Seite 04 – © Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Ludwigshafen Seite 04 – © Arbeit & Leben gGmbH Seite 05 – © Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Ludwigshafen Seite 06 – Gleichstellungsstelle Seite 07 – © Heinrich-Pesch-Haus Seite 07 – © Terre des Femmes Seite 08 – © Polizeipräsidium Ludwigshafen Seite 08 – © pixelio.de Seite 09 – © Verena Henss Seite 09 – Gleichstellungsstelle Seite 09 – Gleichstellungsstelle Seite 10 – © Verena Henss Seite 10 – Gleichstellungsstelle Seite 11 – Gleichstellungsstelle Seite 12 – © Service- und Vernetzungsstelle der behördlichen Gleichstellungsbeauftragten Seite 18 – © Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Seite 18 – © Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Seite 19 – © Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Seite 21 – Gleichstellungsstelle
Druck	Rathaus-Druckerei
Auflage	75
Stand	Mai 2020